

hänssler
CLASSIC

FINGERPRINTS

HAIYOU ZHANG Piano

Bach
Beethoven

Scriabin

Mozart
Ravel
Debussy
Wang




C. BECHSTEIN

Vorderseite wird
separat angeliefert

Die Geschichte der Klaviermusik beginnt – je nach Sichtweise – schon in vorgeschichtlicher Zeit. Als Menschen bemerkten, dass angeschlagene Hölzer je nach Beschaffenheit unterschiedlich hoch klingen, oder dass die auf ihre Jagdbögen gezogenen Sehnen je nach Spannung und Dicke gleichfalls unterschiedlich tönten. Doch es sollte noch ein paar Jahrtausende dauern, bis aus diesen Erkenntnissen Instrumente wurden, die beide Prinzipien vereinten: Dafür zurechtgearbeitete Gegenstände schlagen unterschiedlich dicke, zu einer bestimmten Tonhöhe gespannte Saiten an.

Das lateinische Wort „Clavis“, Taste, deutet auf den „indirekten“ Vorgang hin: Nicht die Hand oder der Finger schlägt oder drückt direkt auf die Saiten (wie etwa bei der Gitarre Schlag- und Griffhand, bei Streichinstrumenten die Griffhand), sondern eine Taste überträgt die mechanische Energie des Anschlags. Bis ins späte 18. Jahrhundert hinein bezeichnete „clavier“ so ziemlich jede Art von Tasteninstrument. Im Zeitalter des Barock (grob 1600 - 1750) dominierte das „Clavicembalum“ oder Cembalo die „claviermusik“.

Wobei die Tasten dann selbst für unterschiedliche Tonhöhen stehen. Das Prinzip kennen wir auch von der Orgel, wo allerdings der gewünschte Ton durch geblasene Pfeifen zustande kommt. Nicht umsonst benennt der „Harenberg Klaviermusikführer“ zwei Elternteile für das moderne Klavier: Cembalo und Orgel.

Das so genannte „moderne Klavier“ resultiert dabei aus Quantensprüngen in der Instrumentenbaukunst und Materialverarbeitung. Auch soziologisch ist seine Entwicklung ohne die Entwicklung eines auch musikalisch gebildeten Bürgertums kaum denkbar. Die Nachfrage nach mehrstimmigen, für Haus- wie für Konzertmusik praktikablen Instrumenten schuf die Angebotsmit.

Entscheidend aber war eine frühere „Erfindung“, die der sogenannten „temperierten“ Stimmung. Grob gesagt bedeutet dies, der Natur ein Schnippchen zu schlagen, oder auch die Quadratur des Kreises. Denn der „natürliche“ Quintenzirkel passt in seiner Reihung der jeweils fünften Stufen nicht ganz auf die Reihung der Oktaven, wo jeweils die acht Töne einer Tonleiter wieder

beim gleichen, nur mit doppelter Frequenz schwingenden Ton landen. Die Erfinder der wohltemperierten Stimmung stimmten nun die Quinten etwas kleiner oder enger, dass es durch die Oktaven passte. Erst jetzt wurde es möglich, durch alle Tonarten frei zu modulieren, jetzt konnte man jeder der schwarzen und weißen Tasten eine eigene Tonart in Dur oder Moll geben. Das englische Wort „key“ steht übrigens außer für den Schlüssel sowohl für Taste (keyboards sind Tasteninstrumente) als auch für Tonart.

Der berühmteste Komponist, der sich die „neue“ Stimmung zunutze machte, war Johann Sebastian Bach (1685-1750). Seine zwei Bände „Das wohltemperierte Klavier“ kennt wohl ziemlich jeder zumindest dem Namen nach. Die zwei Mal 24 Paare von „Präludien und Fugen“ in allen Tonarten von C-Dur bis h-moll wurden zum „Alten Testament“ des Klavierspiels. Das Nutzen von Halbtonschritten, die „eigentlich“ nicht zur Tonart gehören, nennt man „Chromatik“ (von griechisch Chroma, die Farbe). Bach nutzt dies weidlich aus in seiner „Chromatischen Fantasie und Fuge d-Moll“, die im Bach Werke Verzeichnis (BWV) die Nummer 903 trägt und nach der frühesten

erhaltenen Abschrift auf das Jahr 1730 datiert wird. Das zweiteilige, in Teilen hochvirtuose Werk zählt zu den Höhepunkten „vorklassischer“ Klaviermusik und wurde von Pianisten schon immer auch gerne auf dem modernen Konzertflügel statt auf dem „historisch korrekten“ Cembalo gespielt.

Biologisch nur zwei Generationen, musikgeschichtlich ein Zeitalter trennt Bach vom nächsten Genie der Klaviermusik. Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) schrieb neben vielen Klavierwerken auch 19 Sonaten für Klavier solo. Und damit überwiegend für sich, zählte er doch als Virtuose bis dato ungekannter Fähigkeiten zu den glänzendsten Interpreten der eigenen Werke. Die Sonate mit der Köchelverzeichnis-Nummer (KV) 332 entstand in Paris 1778, noch bevor sich der gebürtige Salzburger eingehend mit der „alten“ Kunst des Johann Sebastian Bach beschäftigt hatte. Das F-Dur Werk strotzt nur so von originellen Einfällen. Möglicherweise deshalb verzichtet Mozart, der sonst äußerlich zumindest meist an den Kompositions-Konventionen festhielt, im ersten Satz auf die thematische Arbeit der Durchführung und überrascht statt dessen mit zwei neuen

Themen. Bis zur Schlusscoda des Finales wimmelt es von Genieblitzen.

Wie Mozart war auch Ludwig van Beethoven (1770-1827) ein Virtuose in eigener Sache, zumindest solange ihm seine Ertaubung noch Gelegenheit dazu ließ. Der gebürtige Bonner und Wahl-Wiener pflegte seine Schöpfungen seinen adeligen Gönnern zu widmen. So seine 21. (von 32) Klaviersonate dem Graf Ferdinand Ernst Joseph Gabriel von Waldstein und Wartenberg (1762- 1823), der als erster Förderer noch zu Bonner Zeiten gelten darf. Von ihm stammt übrigens der berühmte Eintrag ins Beethovensche Stammbuch, als dieser 1792 nach Wien aufbrach: „Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie: Mozarts Geist aus Haydens Händen“. Womit er auf Unterricht des heißspornigen Eleven durch den Altmeister und ersten „Wiener Klassiker“ Joseph Haydn (1732-1809) anspielte.

Die Waldstein-Sonate in C-Dur mit der Opuszahl 53 wird oft als Klavierkonzert ohne Orchester bezeichnet, was an der ungemeinen Klangfülle vor allem der Ecksätze des 1804 vollendeten Werkes

liegt. Formal hält sich Beethoven sehr eng an den Sonatensatz, manuell stellt er vor allem in den 543 Takten des Finales Klavierschüler vor fast unüberwindliche Hürden.

Das gilt auch für fast jedes Werk des russischen Komponisten Alexander Skrjabin (1871-1915), selbst wenn er nur ein „Albumblatt“ (feuilleton d'album) schrieb. Wie Beethoven war auch er vom leidenschaftlichen Streben zum Wohle der Menschheit bestrebt, wie dieser konnte er erhebende Stimmungen beim Publikum erzeugen. Harmonisch schritt er weit über den Dur-Moll-Dualismus hinaus, formal blieb er bei klaren Strukturen. Seine Virtuosenlaufbahn stoppte zwischenzeitlich eine Lähmung der rechten Hand, die er mit erstaunlicher Willenskraft überwand. Das „Albumblatt“ stammt aus den drei Stücken Opus 45, die der mittleren Schaffensperiode zuzuordnen sind und 1905 erstmals veröffentlicht wurden.

Zehn Jahre später hatte der Franzose Claude Debussy (1862-1918) die beiden Hefte seiner „Etüden“ fertiggestellt. Und wie bei vielen Komponisten-Kollegen gehen

auch die zwölf programmatisch betitelten Werke des großen Impressionisten weit über bloße Übungsstücke hinaus, wenngleich sich Debussy oberflächlich auf bestimmte pianistische Aufgabenstellungen beschränkt. „Pour les arpèges composés“ lässt sich demnach auch nur sehr unvollkommen mit „für die komponierten Akkordbrechungen“ übersetzen.

Deutlich mehr in die virtuose Richtung zielte Landsmann Maurice Ravel (1875-1937), der viele seiner berühmten Orchesterwerke auch in Klavierfassungen überlieferte. So das 1906 - 1920 entstandene „Poème chorégraphique pour orchestre“ La Valse, das ursprünglich den Titel „Wien“ trug und eine Art Apotheose des Wiener Walzers darstellen sollte. Wobei die „Vergöttlichung“ eher eine Verteufelung ist, denn gegen Ende bricht eine dissonante Gewaltorgie brutal mit dem Klischee der Walzersedeligkeit.

Mit Klischees traditioneller chinesischer Musik, aber auch moderner Kompositionstechnik bricht der 1933 in Shanghai geborene Wang Zhianhong. Wang hat sich vor allem als Klavierkomponist einen Namen gemacht, mit Arrangements chine-

sischer Volkslieder oder Melodien in der Art chinesischer Volksmusik. Die einfache Melodie für den Fluss Liu Yang stammt aus einer proletarischen Oper aus den 1950er Jahren, die Wang 1972 kunstvoll fürs Klavier bearbeitete.

Lothar Brandt



HAIYOU ZHANG

„The B minor Sonata of Liszt, in music once considered technically unplayable and musically incomprehensible, Haiyou Zhang recreates a visionary masterpiece and a landmark in the history of music with exceptional grandeur and lucidity(...) Haiyou Zhang is a most serious artist.“

Gramophone

„His technique is nothing short of awe-inspiring. Zhang is, without a doubt, on the cusp of a great career.“

Toronto Star

Trotz seines jungen Alters wird Haiyou Zhang von internationaler Fachkritik sowie vom Publikum in aller Welt enthusiastisch gefeiert.

Das Jahr 2016 begann für Haiyou Zhang mit einer Tournee der Superlative durch sein Herkunftsland China: innerhalb von 28 Tagen gab er in den Millionenmetropolen 14 Konzerte vor mehr als 15000 Zuhörern, absolvierte 10 Meisterkursen und legte auf dieser Reise über 35000 km zurück.

Höhepunkte als Solist mit dem NDR Radio-philharmonie Hannover unter Andrew Manze, Ontario Philharmonic Orchestra unter Marco Parisotto, Orchester Philharmonie Festiva unter Gerd Schaller, Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg unter Juri Gilbo, Orchestra Filharmonica della Calabria unter Filippo Arlia, Hamburger Symphoniker unter Xin Tan etc und Soloabende in dem Concertgebouw Amsterdam, in der NCPA Peking, Canadian Opera House in Toronto, Tonhalle Düsseldorf, Laeishalle Hamburg, sowie beim Hohenloher Kultursommer, Internationales Musikfest Kreuth am Tegernsee, Weilburger Schlosskonzerte, Internationales Kammermusikfest Lübeck etc.

Haiou Zhangs Liszt-CD und das Mozart Klavierkonzerte Album sind beim nobel Label hänssler CLASSIC weltweit im Handel erhältlich. Die CD-Einspielung gehört mittlerweile zum offiziellen Music Programm von Air bei der Lufthansa. Die CDs wurde von der Kritik mit großer Begeisterung aufgenommen. *American Record Guide* schrieb: "Zhang has great musicality and the technique to back it up and bring these sound pictures to life."

In der Saison 2009/2010 gab Haiou Zhang mit dem Slovak State Symphony Orchestra unter der Leitung von Maestro Kerry Stratton eine Kanada- Tournee durch zehn Städte. Daraus entstand aufgenommen im Glenn Gould Studio der CBC eine CD Einspielung mit Beethovens 5. Klavierkonzert beim Label ACR. Weitere Konzerttourneen mit den Heidelberger Sinfonikern unter Thomas Fey folgten, u.a. nach Brasilien, wurde im Sala Sao Paulo mit Minuten lang stehenden Ovationen frenetisch gefeiert.

Weitere Engagements als Solist waren u.a. mit dem Warschauer Symphoniker, mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, mit den Bochumer Symphonikern. Außerdem konzertierte er mit dem Belgrade Philharmonic Orchestra, dem Ukraine State Philharmonic Orchestra, den Brandenburger Symphonikern, dem Nürnberger Symphonikern, dem Amadeus Chamber Orchestra of Polish Radio, der Polnischen Kammerphilharmonie, der Tschechischen Philharmonie, dem BSO – Beijing Symphony Orchestra und dem Toronto Philharmonia Orchestra.

Seine Karriere beginnt im Jahr 2005 und 2006 mit zwei stürmisch gefeierten Auftritten beim Braunschweig Classic Festival, die das breite Interesse der Öffentlichkeit auf sich zogen. Es folgten regelmäßige Einladungen zu renommierten Festivals wie z.B. dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Kissinger Sommer und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Soloabende führten ihn u.a. in das Konzerthaus Berlin, Hamburger Laeiszhalle, München am Gasteig, Tonhalle Düsseldorf, Beethoven Haus Bonn, den Würzburger Bachtagen, der Mozartfiade Augsburg, Konzertzyklus *Best of NRW* und zum Festival International de Musique de Besançon.

Haiou Zhang gibt regelmäßig Konzerte und Interviews für verschiedene Rundfunkanstalten und Fernsehen, so z.B. CCTV China, SF1 Switzerland, NPR, NBC, CBC, Classical FM96,3, Ontario TV Canada und Radio 4 Nederland, ORF 1 Austria, Radio New Zealand, France télévision 3, Bayerischen Rundfunk 4, NDR, WDR, Radio Bremen, Deutschlandradio Kultur und die Deutsche Welle TV.

Seinem großen Erfolg beim V. Internationalen Vladimir Horowitz Klavierwettbewerb in

Kiew folgte eine CD-Produktion beim Norddeutschen Rundfunk. Im Jahr 2005 gewann er den Gundlach Musikpreis Hannover. 2007 wurde er mit dem Publikumspreis der Kissinger Klavierolympiade ausgezeichnet. Als Kammermusiker gewann er außerdem den 1. Preis beim I. Chinesischen Nationalen Klavierduo Wettbewerb und konzertiert regelmäßig mit dem vision string quartet, das Faust Quartett, das Quatuor Hermès und das Meccore String Quartet etc.

Neben seinen Konzerttätigkeiten gründete er das *Internationales Musikfestival Buxtehude & Altes Land*. Damit lädt er renommierte Orchester und Kammermusikensembles ein und fördert junge begabte Künstler.

Dabei erkennen seine Eltern erst spät seine musikalische Begabung. Mit knapp neun Jahren bekommt er sein erstes Klavier. Zwei Jahre später wird er am Central Conservatory of Music in Peking angenommen. 2002 schließt er dort seine Studien mit besonderer Auszeichnung ab. Im gleichen Jahr wechselt er zur Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Prof. Bernd Goetzke. 2011 schloß er sein Konzertexamen mit Höchstnote ab.



HAIYOU ZHANG

„The B minor Sonata of Liszt, in music once considered technically unplayable and musically incomprehensible, Haiou Zhang recreates a visionary masterpiece and a landmark in the history of music with exceptional grandeur and lucidity(...) Haiou Zhang is a most serious artist.“

Gramophone Magazine, Bryce Morrison

„Haiou Zhang gives a true bang-up performance that I'm sure both Liszt and Horowitz would smile at.“

*American Record Guide,
James Harrington*

Only in his young age, Haiou Zhang has received wide recognition by critics and audiences in Europe, North and South America and the Far East.

In January 2016, Haiou Zhang conquered more than 15000 concertgoers with 14 recitals throughout major concert halls in China.

His Liszt and Mozart discs under the nobel label Hänssler Classic is now on

the market worldwide. Lufthansa have selected it in the official board music programs. Reviews have been raves throughout Europe, the United States, Canada, and South America.

Highlights in recent seasons engagements include NDR Radio Philharmonic Hanover under Andrew Manze, Ontario Philharmonic Orchestra under Marco Parisotto, Heidelberger Sinfoniker under Thomas Fey, Hamburg Symphony Orchestra under Xin Tan, Philharmonie Festiva under Gerd Schaller, Russian Chamber Philharmonic Orchestra St. Petersburg under Juri Gilbo, Orchestra Filharmonica della Calabria under Filippo Arlia, as well debuts at the Concertgebouw Amsterdam, Canadian Opera House in Toronto, the NCPA Beijing, Beijing Concert Hall and recitals in Berlin, Munich, Frankfurt, Vienna, Cagliari and Oslo.

Haiou Zhang conquered thousands of his concert goers throughout the 2010 Canadian Tour with the Slovak State Symphony Orchestra under Kerry Stratton, with Beethoven's Emperor piano concerto. He subsequently recorded for the

label ACR Beethoven's "Emperor" piano concerto at the Glenn Gould Studio of CBC.

Engagements as a soloist have included with the Belgrade Philharmonic Orchestra, Ukraine State Symphony Philharmonic Orchestra, Beijing Symphony Orchestra, Czech Philharmonic Orchestra, Toronto Philharmonic Orchestra, Bochum Symphony Orchestra, Mannheim Mozart Orchestra, Brandenburg Symphony Orchestra, Polish Philharmonic Chamber Orchestra Sopot, Württembergisches Kammerorchester Heilbronn.

Further débuts include Toronto Centre for the Arts in Canada, Sala Sao Paulo in Brazil and the most prestigious venues in Germany: Konzerthaus Berlin, Philharmonie Berlin, Laeiszhalle Hamburg, Gasteig in Munich, Tonhalle Düsseldorf, Schleswig-Holstein Musik Festival, Kissinger Sommer, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, Braunschweig Classix Festival, Würzburg Bach Festival, Augsburg Mozart Festival and Festival International de Musique de Besançon in France.

Haiou Zhang is heard regularly in concerts and interviews for various radio stations and television, such as CCTV China, SF1 Switzerland, NPR, BBC3, CBC, Classical FM96.3, Ontario TV Canada, Radio 4 Netherland, ORF 1 Austria, Radio New Zealand, France télévision 3, BR-Klassik, NDR Kultur, WDR3, SWR2, Deutschlandradio Kultur and the Deutsche Welle TV.

His great success at the Fifth International Vladimir Horowitz Piano Competition in Kiev followed a CD production at the NDR. In 2005 he won the prestigious Gundlach Music Award in Hanover and has been Fellow of Theodor Lessing Foundation, the Yehudi Menuhin Foundation, the Otilie-Selbach-Redslob Foundation and the Vera-Ritter Foundation. In 2007 he was awarded the Audience Prize at the Bad Kissingen Piano Olympics. He also won the 1st Prize at the China National Piano Duo Competition.

As a keen chamber musician, his collaborators include such as Quatuor Hermès, vision string quartet, Meccore String Quartet, the Faust Quartet, Quartetto di

Perugia, Feng Ning, Solenne Paidassi, Andrej Bielow, Christoph Seybold, Liv Migdal, Leonid Gorokhov etc.

Beside his concert career, he is also the founder and artistic director of International Music Festival Buxtehude in Northern Germany, supporting talented young musicians. The festival has established as one of the most successful classical music institution in the Hamburg metropolitan area.

Haiou Zhang gives masterclasses in Canada, USA, Italy, Germany and diverse universities in China.

Haiou Zhang received his very first piano lesson at the age of almost nine years old. Two years later he stands out as the one of the only 4 (150 in total) candidates get accepted into the Central Conservatory of Music in Beijing and graduated in 2002 with special honors. 2011, he graduated with the best note in the soloist-class at the Hochschule für Musik und Theater Hannover with Prof. Bernd Goetzke, the last pupil of the legendary pianist Arturo Benedetti Michelangeli.

Aufnahme / Recording:

Jesus Christus Kirche Berlin, 27.06. bis 30.06.2016

Flügel / Piano:

C. Bechstein D282 (Tuning: Torben Garlin)

Tonmeister / Aufnahmeleitung / Director of Recording:

Holger Siedler, THS-Medien Dormagen

Cover: photographie sabina przybyla

Cover Design: Tanja Kühne, riegel-design.de



© & © 2017 by Profil Medien GmbH / hänssler CLASSIC
D – 73765 Neuhausen info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

HC17022



FINGERPRINTS

Haitou Zhang, piano

FINGERPRINTS

1. **Johann Sebastian Bach: Chromatic Fantasia** 8:11

2. **Johann Sebastian Bach: Fugue in D minor, BWV903** 5:15

Wolfgang Amadeus Mozart: Piano Sonata No. 12 in F major, K.332/300k

3. Allegro 6:59

4. Adagio 5:04

5. Assai Allegro 5:17

Ludwig van Beethoven: Piano Sonata No. 21 in C major, Op. 53 "Waldstein"

6. Allegro con brio 11:04

7. Adagio molto 3:49

8. Allegretto moderato 9:50

9. **Alexander Scriabin: Feuillet d'album Op. 45 No. 1** 1:26

10. **Claude Debussy: Etude No. 11 - Pour les arpèges composés** 4:50

11. **Maurice Ravel: La Valse** 11:33

12. **Wang Jianzhong 王建中: Liuyang River 浏阳河** 3:41

Gesamtspielzeit / Total time: 76:57

Haiou Zhang, piano

CD HC17022



Manufactured
in Austria.

© 2017 by

hänssler CLASSIC/

Profil Medien GmbH

D-73765 Neuhausen

www.haensslerprofil.de

info@haensslerprofil.de

